
YAD VASHEM

The Holocaust Martyrs' and
Heroes' Remembrance Authority



יד ושם

רשות הזיכרון לשואה ולגבורה

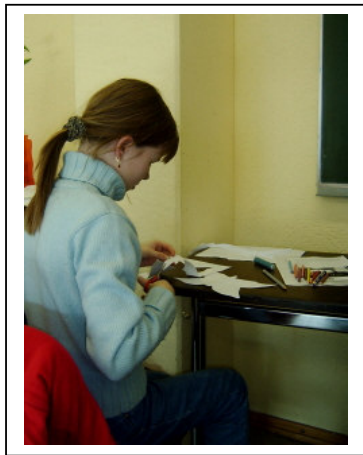
The International School for Holocaust Studies

בית"ס המרכזי להוראת השואה

Workshop der International School for Holocaust Studies - Yad Vashem

Jüdisches Kinderleben 1930 bis 1946

**Durchgeführt im Januar 2006 an der Hohen
Landesschule in Hanau**



Workshop Bericht

Ute Massow, Lehrerin an der Hohen Landesschule in Hanau (kurz: HoLa), nahm im Januar 2006 Kontakt auf mit der Mitarbeiterin des German Desk, Dr. Susanne Urban, und bat um eine Kooperation mit der Internationalen Schule für Holocaust-Studien.

Der Hintergrund: Drei 6. Klassen mit jeweils knapp 30 Schülerinnen und Schülern lasen Judith Kerrs „Als Hitler das rosa Kaninchen stahl“, ein autobiografisches Buch, das von den Erfahrungen eines Mädchens und seiner Familie während des Aufstiegs und der Machtübernahme durch die NSDAP sowie die Flucht und das Exil der Familie berichtet.

Nach mehreren Telefonaten und Emails war die Idee eines Workshops geboren und es wurden drei Vormittage im Februar in der HoLa vereinbart.

Die Lehrerinnen Ute Massow, Carmen Heim und Cornelia Hörsting (letztere zugleich stellvertretende Schulleiterin) betreuten die drei Klassen bei ihrer Lektüre und entwickelten gemeinsam mit Susanne Urban das Konzept, das auf den pädagogischen Prinzipien Yad Vashems und des altersgerechten Zugangs zu dem Thema beruht.

Ablauf

Assoziative Gesprächsrunde:

Was denkt ihr bei Begriffen wie

- Jude
- Jüdisches Kinderleben
- Ausgrenzung
- Flucht

Bildbetrachtung: 12 ausgewählte Poster aus den Einheiten „*Doch die Geschichte endete anders...*“ und „*Return to Life*“ wurden auf Bänken ausgelegt, die Kinder aufgefordert, sich ein Bild herauszusuchen, das ihnen besonders zusagt, sie bewegt, neugierig macht, das sie als spannend oder auch verstörend erfahren.

Sie sollten sich dazu ihre Fragen, Gedanken und Eindrücke notieren und diese dann im Klassengespräch über die verschiedenen Poster äußern. Das Gespräch war sehr intensiv und zeigte, dass sich die Schüler gründlich mit dem Thema auseinandersetzen wollten.

Das Gespräch wurde begleitet von kurzen Texten aus Erinnerungen jüdischer Jugendlicher, die von Susanne Urban vorgelesen wurden. Auf diese Weise erfuhren die Jugendlichen mehr über jüdisches Leben vor, während und nach dem Holocaust (mit einem Fokus auf Selbstbehauptung und Auswanderung), ohne mit Fakten überfordert zu werden.

Nach einer Pause ging es weiter mit den Erinnerungen von Hannah Gofrith, „Gerne wäre ich geflogen wie ein Schmetterling“. Nach einer kurzen Übersicht über ihr Leben wurden 6 Kapitel in Kopien verteilt, und einzelne Arbeitsgruppen lasen die Texte jeweils laut ihren Mitschülern vor. Es folgten ein Klassengespräch und anschließend eine Phase des kreatives Arbeitens, wobei die meisten Schüler an Hannah Briefe und Gedichte schrieben, ihr Bilder malten und eine Gruppe ihr sogar ein Rap-Lied schrieb.

In einer Abschlusspräsentation konnten jene, die dies wollten, ihre Werke vorstellen. Das hohe Maß der Empathie mit dem Schicksal der jüdischen Jugendlichen jener Zeit war erstaunlich. Hinzu kam, dass das Moment der Hoffnung, das dem Überleben Hannahs und der anderen Protagonisten der vorgetragenen Texte wie auch der Klassenlektüre innewohnt, als wichtig erachtet wurde. Zudem war es für die Jugendlichen von großer Bedeutung, die Geschichte als mahnendes Beispiel für heute zu lesen und verwiesen von sich aus immer wieder auf Rechtsradikale, auf Hass gegen andere Menschen oder erwähnten ihre eigene Familiengeschichte, z.B. von Eltern, die als Jugendliche selbst als Boat People nach Deutschland gelangt waren oder während der Talibanherrschaft aus Afghanistan fliehen mussten.

Zum Abschluss wurde die Meinung der Jugendlichen zum Workshop erbeten, und es scheint angesichts der überwältigend positiven Einschätzung, als ob dies als Modellprojekt erachtet werden könnte.

Pressespiegel

*Auszug aus einem Beitrag der **Frankfurter Rundschau** vom 25. Februar 2006*

„In einem Workshop beschäftigten sich Sechstklässler der Hohen Landesschule mit der Judenverfolgung unter der Hitler-Diktatur. Im Mittelpunkt des Modellprojekts, so Susanne Urban von der israelischen Gedenkstätte Yad Vashem, stehe nicht das Grauen, sondern das jüdische Leben in dieser Zeit.

„Würden Sie die Zeit zurückdrehen, um ihren Vater wieder zu sehen?“, fragen die beiden Schüler David und Liri in ihrem Brief an Hannah Gofrith. ... Die Schüler der Jahrgangsstufe Sechs hatten von Gofriths Kindheitserinnerungen erfahren, die unter dem Titel ‚Gerne wäre ich geflogen wie ein Schmetterling‘ als Buch erschienen sind.

Laut lesen sich die Jungen und Mädchen der Klasse 6c im Kreis sitzend Kapitel aus dem Buch vor. Gofrith berichtet darin unter anderem, dass ihr erster Schultag nicht so verlief wie der anderer Kinder und dass ihr Leben immer mehr von der Angst bestimmt wurde ... Zwei Jahre musste sie sich mit ihrer Mutter ... vor den Nazis verstecken. Nach dem Krieg wandern beide nach Israel aus. ...

„Wir haben ganz bewusst Konzentrationslager und Leichenberge nicht thematisiert“, betonte Susanne Urban von der israelischen Gedenk- und Forschungsstätte Yad Vashem. In der Fragestunde zu Beginn des Workshops seien diese Themen zwar des Öfteren von den Kindern genannt worden, eine intensive Beschäftigung damit könne jedoch für Schüler in diesem Alter traumatisierend wirken. ... Das Anreißen des Grauens sei genug, meinte Urban: „In einer sechsten Klasse muss Hoffnung herrschen und nicht Dunkel.“

Klassenlehrerin Carmen Heim ergänzt, dass es auch ohne das Aufzeigen des Nazi-Schreckens genug Momente aus dem Leben der Verfolgten gebe, die für Kinder heute schwer zu begreifen seien. ...“

*Auszug aus einem Beitrag des **Hanauer Anzeigers** vom 25. Februar 2006*

„Mit einem Pilotprojekt war Dr. Susanne Urban, Mitarbeiterin von Yad Vashem, ... an der Hohen Landesschule zu Gast. ‚Wir möchten uns angemessen mit dem Holocaust auseinandersetzen‘, erklärte Lehrerin Ute Massow, die die Projekttagge gemeinsam mit ihren Kolleginnen Carmen Heim und Cornelia Hörsting organisiert hatte. ‚Angemessen bedeutet, nicht immer nur über Opfer und Leichenberge zu sprechen, sondern jüdische Kultur und jüdisches Leben in den Mittelpunkt zu stellen.‘ Da das Dritte Reich im Geschichtsunterricht erst in der Jahrgangsstufe 10 Thema ist, hatten die Lehrerinnen in ihren Klassen zur Vorbereitung Judith Kerrs Jugendroman ... gelesen. ‚Anhand der Handlung sollen die Schüler nachvollziehen, was es bedeutet, auf der Flucht zu sein, sich fremd zu fühlen oder ohne Begründung seine Arbeit zu verlieren‘, so Massow. Ein Buch stand auch im Zentrum des Workshops mit Dr. Susanne Urban: Auszugsweise lasen die Schüler gemeinsam mit der Historikerin aus dem Werk ‚Gerne wäre ich geflogen wie ein Schmetterling‘. ... ‚Sechs Millionen Tote sind für junge Menschen kaum zu fassen, das herausgenommene Schicksal eines Gleichaltrigen dagegen schon.‘ ... Generell lässt sie Horrorbilder und Schreckensszenarien bei ihrer Arbeit mit Kindern außen vor. ‚Unser Ziel ist es, Lehrer fortzubilden und junge Leute zu erreichen, auf diese Weise ein Netzwerk aufzubauen.‘ Das Bildungsangebot von Yad Vashem erstreckt sich über alle Altersgruppen und greift verschiedenste Facetten jüdischer Geschichte und Kultur auf. Zum Abschluss

der Veranstaltung schreiben die Schüler Hannah Gofrith jeweils einen Brief. ... Es waren vor allem persönliche Fragen, die in den Briefen zum Ausdruck kamen. ... Keine Mitleidsbekundungen, dafür Gedichte, Bilder und Briefe machten sich auf den Weg nach Israel. ‚Für uns war der Workshop eine ganz besondere Erfahrung‘, betonte Massow.“

Auszüge aus Briefen der Schüler an die Autorin (Originalabschriften, ohne Korrekturen)

Hallo Frau Gofrith,
wir fanden, was sie alles durchgemacht haben, wie sie es beschrieben haben, hat es uns sehr berührt. Was war das für ein Gefühl, deinen Vater nie wieder zu sehen? Würden sie die Zeit zurückdrehen, um ihren Vater zu sehen?

Hallo, Frau Gofrith,
... es war bestimmt schwer, ihre Kindheit in diesem Buch zu schildern. Ihr Buch hat mich sehr bewegt und ich würde gerne noch mehr von ihnen erfahren. Es wäre schön, wenn sie zurückschreiben.

Hallo Hanna,
... wir haben über das Thema geredet wie es in Deutschland vor und nach 1933 war und es war wirklich sehr berührend. ... Ich wünsche ihnen alles Gute...

Hallo Hannah,
.... Wir haben hier im Deutschunterricht Ihr Buch gelesen und ich war sehr berührt. ... Meine Lieblingsfarbe ist Blau und Ihre? ... Meine Gefühle nach Ihrer Geschichte: Oh Gott, wie schlimm, dass arme Mädchen, wie schlimm. ... Es ist ein Wunder, dass sie überlebt hat.

Hallo Hannah,
... Es ist schwer sich so eine Situation vorzustellen, da es uns ja sehr gut geht. Es ist sehr interessant und spannend über das jüdische Kinderleben im 2. Weltkrieg und davor zu erfahren. ... Wie hast du dich gefühlt, als dir gesagt wurde, dass es keinen Platz in der Schule für Juden gab? ... Wie seid ihr auf die Idee gekommen, nach Israel auszuwandern? ... Wärest du gerne von einer anderen Religion?

Hallo Hannah,
... meine Klasse und ich lesen gerade im Deutschunterricht das Buch ‚Als Hitler das rosa Kaninchen stahl‘. Dazu haben wir an einem Workshop teilgenommen. In diesem Workshop haben wir ihr Buch gelesen. Es hat mich sehr berührt, wie ein jüdisches Kinderleben in der damaligen Zeit war. ... Ich wünsche ihnen viel Glück.

Hallo Hannah!
... Führen Sie ein schönes Leben in Israel?

Hallo Hannah,
... hier habe ich noch ein Gedicht für dich:
Ein Schmetterling ist schön,
ein Schmetterling kann fliegen.
Ein Schmetterling kann weg,
wenn jemand hinter ihm her ist.
Er kann fliehen aus einem Land,
er kann ohne Pass und Geld,
einfach nur weg.
Weg von Hass, Wut und dem Gefühl,

nicht dazugehören zu dürfen.
Ein Schmetterling ist frei.

Hallo,
...haben Sie sich manchmal gewünscht kein Jude zu sein?

Hallo Hannah,
... hast du dich gefreut, als du einen neuen Vater und Bruder bekommen hast?

Liebe Hannah,
... ich würde gerne mehr über Israel von dir erfahren.

Hallo Hannah,
ich möchte ein bisschen mit dir reden. Als erstes finde ich sehr toll das du über deine schwere Kindheit ein Buch geschrieben hast und mit uns Kindern darüber sprechen willst.
...

Hi Hannah,
ich habe dein Buch gelesen es ist an manchen Stellen sehr traurig und an manchen nicht. ...
Hattest du nach dem Krieg noch Freunde oder warst du alleine?

Ganz liebe Hannah,
Was du erlebt hast ist sehr, aber auch wirklich schrecklich. Du hast so viel erlebt das du bestimmt mehr Erfahrung hast als andere. ... Als ich das gehört habe was mit dir passiert ist, ist mir das Herz aufgegangen ich hab gesehen das andere Leute so viel Schmerz haben oder hatten ... Ich wusste nicht das man mit jungem Alter so viel erleben kann.

Hallo Hannah,
in deinem Brief sehe ich wie Sie fühlen und ich hab auch manchmal so etwas gefühlt, ich bin auch ein Flüchtling und komme aus Afghanistan. Ich und meine Familie haben in vielen Ländern ausprobiert eine gutes Leben zu haben und jetzt probiere ich es in Deutschland. ... jetzt wohne ich ein halbes Jahr in Deutschland und meine Eltern haben eine Bäckerei. ... Vielleicht kannst du zurückschreiben und sagen was du von meiner Geschichte findest, aber deine ist schrecklich.

Hallo Hanna!
Du hattest bestimmt eine sehr schwere Kindheit gehabt. Mein Vater auch, aber nicht so schwer wie du es hast. ... Meine Eltern wurden aber in Vietnam geboren worden und da war mal Krieg. Mein Vater war ungefähr 10 Jahre alt als er flüchtete. ...

Liebe Hannah,
uns hat dein Buch sehr gefallen, und über dich zu erfahren, war auch sehr interessant. Es war sehr schlimm, was du überlebt hast, aber es ist schön das du überlebt hast.

Liebe Hannah,
... deine Kindheit war echt schrecklich und ich hoffe es geht dir jetzt besser. ... Hast du noch Fotos von deinem Papa? ... Dein Buch find ich schön, aber auch sehr traurig. Warst du immer mit deiner Mutter zusammen oder manchmal auch nicht?

Liebe Hannah Gofrith,

... wir haben ihr Buch gemeinsam in der Klasse gelesen, und es war schön, aber sie hatten bestimmt eine schwere Kindheit. Es war bestimmt schwer für sie ihren Vater zu verlieren. So etwas hätte ich nicht verkraftet.

Liebe Hannah,
ich freue mich sehr dir zu schreiben. ... Mir hat dein Buch gefallen und ich hoffe es soll niemandem mehr so ergehen. ... Ich fürchte mich sehr vor den neuen Nazis. ... Ich werde nie vergessen was wir über diesen schrecklichen Hitler gelernt haben. ... Ich bin kein Jude, ich bin Muslime... Ich habe eine eigene Religion. Ich weiß ganz genau wie es ist über die Religion geschlagen zu werden.

Liebe Hannah!
... ich habe schon viel über Israel im Fernsehen gesehen... Man sollte ihnen ehrlich sagen das sie was besonderes sind, sie haben eine Familie aufgebaut, die bewundernswert ist, sie haben dafür gekämpft, das haben nicht viele geschafft und deshalb haben sie jeden Grund, auf sich stolz zu sein. ... Ihr Buch ist super!!

Liebe Hannah,
ich freue mich, dass ich dir schreiben kann. Ich habe dein Buch gelesen und finde es sehr schön. Ich weiß, dass es sehr traurig ist, so schlecht damals von den Nationalsozialisten behandelt zu werden. Aber obwohl es sehr schwierig war hast du es geschafft um zu überleben und eine neue Familie zu gründen.